langen Rohrs eine mit Löchern versehene Kugel an. Man kann diese übrigens auch an die Ausflussöffnung jener Röhre ansetzen und erhält auf diese Weise einen Wasserstrahl, wie er einer Brause entströmt. Auf demselben Prinzip, wie dem oben beschriebenen, beruht die von E. Kob¹⁾ angegebene und von der Firma Christ. Kob & Co., Stützerbach i. Th., hergestellte Spritzröhre. Bei dieser ist das bis auf den Boden der Spritzflasche reichende Rohr seiner Länge nach durch eine Scheidewand in zwei von einander isolierte Abteilungen getrennt. Die eine derselben kommuniziert mittels einer in ihrer Wandung — in entsprechender Höhe — angebrachten Öffnung mit dem Inneren der Spritzflasche. Das obere Ende des geteilten Rohrs geht in zwei schräg angeschmolzene Röhren, das unter spitzem Winkel anschliessende Spritzrohr und das unter stumpfem Winkel anschliessende Blase- oder Ausgussrohr, über.

Einen neuen Indikator, das Azurphtalein, empfiehlt D. Praetorius²⁾ als Ersatz für das Phenolphthalein, sobald es sich um die Titration rot gefärbter Flüssigkeiten handelt. Das Azurphtalein bildet orangefarbige Nadeln, welche bei 230° schmelzen und sich in Wasser schwer, in Alkohol und Aether dagegen leicht lösen. In konzentrierter Schwefelsäure ist der Körper mit roter und in Alkalien mit blauvioletter Farbe löslich, welche durch Säuren unter scharfem Umschlag entfärbt wird.

Über Manganate, deren Darstellung und Verwendung ist eine kleine Abhandlung von A. Gawałowski³⁾ zu verzeichnen. Dieselbe beschreibt die Darstellungsweise des Baryummanganats, seine Eigenschaften und technische Verwertung als Ersatz für das giftige Schweinfurter Grün und behandelt in analoger Weise das Kalium- und Natriummanganat, welche als ungereinigte Präparate als Desinfektionsmittel (zum Beispiel Kalium manganicum crudum) gute Dienste leisten. In chemischer und pharmazeutisch-therapeutischer Hinsicht ist die vom Verfasser angestellte Beobachtung hervorzuheben, dass bei der Einwirkung der wässerigen Lösungen von Kaliummanganat und Eisenchlorid aufeinander einerseits sehr reines Sauerstoffgas entwickelt wird, während sich andererseits dialysierbare Eisensolution (Liquor ferri oxychlorati: $\text{FeCl}_3 + 4\text{Fe}(\text{OH})_3$) bildet. — Auch eine Mischung von Kuprisulfat und Kaliummanganat — in wässriger Lösung — lässt Sauerstoff — allerdings nur in geringer Menge — entweichen.

1) Chemiker-Zeitung 1904, S. 687; durch Pharm. Zentralhalle 47, 696.

2) Pharm. Zeitung: durch Zeitschr. d. allgem. österr. Apothek.-Vereins 58, 480.

3) Zeitschrift des allgem. österreich. Apotheker-Vereins 59, 377.